

## 1. Herausforderungen – Entwicklungen – Ziele

*„Das Geheimnis des Erfolges:*

*Heisenberg liebte Probleme, Widersprüche zogen ihn an. Scheinbar unlösbare Aufgaben forderten ihn heraus und versetzten ihn in freudige Erregung. Er sagte sich: "Wenn ich das jetzt verstanden habe, dann habe ich etwas gelernt." Dieses Motto sowie sein Ehrgeiz und seine im Überfluss vorhandene Energie begleiteten ihn sein Leben lang. So gelang es ihm, mit seinen Forschungsergebnissen die Physik zu revolutionieren.“*

(vgl. „Werner Heisenberg - Lebensweg eines Genies“ <http://www.br-online.de/wissen-bildung/thema/muenchner-gelehrte/04-heisenberg-lebensweg.xml>)

Wir werden wahrscheinlich nicht Schule und Bildung revolutionieren, aber Ehrgeiz, Energie, die Herausforderung durch neue Aufgaben und Probleme werden uns voranbringen. Wir werden gemeinsam unseren Weg und unseren Anteil im Projekt „Schule interaktiv“ erarbeiten, über unsere Ideen diskutieren und bis 2008 die Entwicklung unserer Schule und damit unserer Schüler voranbringen. Sie werden vom Projekt profitieren, es aber auch mit entwickeln.

Das Projekt „Schule interaktiv“ wurde von der Deutschen – Telekom – Stiftung initiiert und hat das Ziel, mit neuen Medien den Unterricht zu verbessern.

Schülern und Lehrern des Werner – Heisenberg - Gymnasiums bietet sich die Möglichkeit, kreative Ideen zur Gestaltung von Unterrichtsvorhaben zu entwickeln, auszuprobieren und dabei wissenschaftlich betreut zu werden. Die wissenschaftliche Begleitung übernimmt die TU – Darmstadt und die Deutsche - Telekom – Stiftung unterstützt geeignete Unterrichtsvorhaben finanziell. Das Projekt soll die Kooperation und Kommunikation von Schülern und Lehrern fördern, den Schülern mehr Verantwortung für den Unterricht überlassen, Kreativität und Innovation Raum geben und das Schulklima weiter verbessern.

*„Lernen ist ein Transferproblem von außen nach innen. Je bunter und bewegter, je lustiger und spielähnlicher, je interaktiver und lebhafter diese zu lernenden Inhalte dargeboten werden, desto besser wird gelernt.“*

(Prof. Spitzer, Leiter des Transferzentrums für Neurowissenschaften und Lernen an der Universität Ulm, M. Spitzer, „Lernen – Gehirnforschung und die Schule des Lebens“, Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg – Berlin, 2002)

Wofür wir heute neuronale Begründungsansätze brauchen, das sind eigentlich alte pädagogische Erkenntnisse. „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“ – sagte Pestalozzi vor 200 Jahren!



## 2. Ziele auf dem Gebiet der Medienkompetenz im neuen Lehrplanwerk sowie in den Eckwertepapieren zur Medienerziehung in Sachsen

### 2.1. Lehrplanwerk und Eckwertepapier

Die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologie ist eine der Ursachen eines tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandels, des Wandels von der Industriegesellschaft zur Informations- und Wissensgesellschaft. Ein wichtiges gesellschafts- und bildungspolitisches Ziel ist dabei die Steigerung von Medienkompetenz.

Mittlerweile gilt in vielen gesellschaftlichen Bereichen Medienkompetenz als eine der Schlüsselqualifikationen von Gegenwart und Zukunft.

Medienkompetenz zu entwickeln bedeutet, zu lernen, mit Medien umgehen zu können, also Informationen zu erfassen, Informationen zu bewerten, Informationen anzuwenden und sich dazu der geeigneten Medien kompetent zu bedienen.

Medienkompetenz beschreibt die gezielte Aneignung und Nutzung der Medien.

Sie umfasst also den praktischen Umgang mit Medienangeboten im Alltag, das Wissen um technische, historische, politische, kulturelle, ökonomische und ethische Bedingungen der Mediennutzung.

In verschiedenen Quellen werden folgende vier Grundbereiche der Medienkompetenz genannt.

Diese sind:

**Medienkritik** das angemessene analytische Erfassen gesellschaftlicher Prozesse,

**Medienkunde** das Wissen über die heutigen Mediensysteme und die Fähigkeit, neue Geräte bedienen zu können,



**Mediennutzung** Medien sollen angewendet (Programmnutzungs-kompetenz) und interaktive Angebote genutzt werden können,

**Mediengestaltung** kreative Anwendungen der Medien, die mit innovativen Veränderungen und Entwicklungen der Medien verbunden sind.

Gerade von jungen Menschen, die ihren Schulabschluss erfolgreich absolviert haben, wird erwartet, dass sie ein ausreichendes Maß an „Medienkompetenz“ besitzen. Für viele Berufe gilt Medienkompetenz heute schon als „Schlüsselqualifikation“, die bei den Bewerbungen der Schülerinnen und Schüler entsprechend gefordert wird.

Bisher fehlte es jedoch in Sachsen an Lehrplanvorgaben, an den technischen Möglichkeiten, an dafür in der Stundentafel vorgesehenen Unterrichtsstunden, an Lehrerstunden, an der Fortbildung der Lehrer insbesondere im Multimediabereich, an der Einsatzmöglichkeit von IT-Technik und IT-Wissen im gesamten Fächerkanon. Am sächsischen Gymnasium sah das Lehrplanwerk das Fach Informatik nur in Klasse 7 und als Wahlgrundkurs in Klasse 11 und 12 vor. Der Einsatz moderner Medien in anderen Fächern war abhängig vom Wissen und der Motivation des jeweiligen Fachlehrers.

Andererseits gab es bisher keinen einheitlichen Maßstab dafür, um Medienkompetenz eines Schülers zu messen und zu dokumentieren.

Seit dem Jahr 2004 findet in Sachsen die Einführung eines neuen Lehrplanwerkes statt. Grundlage für diese neuen Lehrpläne sind „Eckwertepapiere“, z.B. für die informatische Bildung, die Medienerziehung und die musisch – künstlerische Bildung.

So findet man im „Eckwertepapier zur informatischen Bildung“ z.B. folgende Aussage zur Integration von Medienerziehung in der Schule:



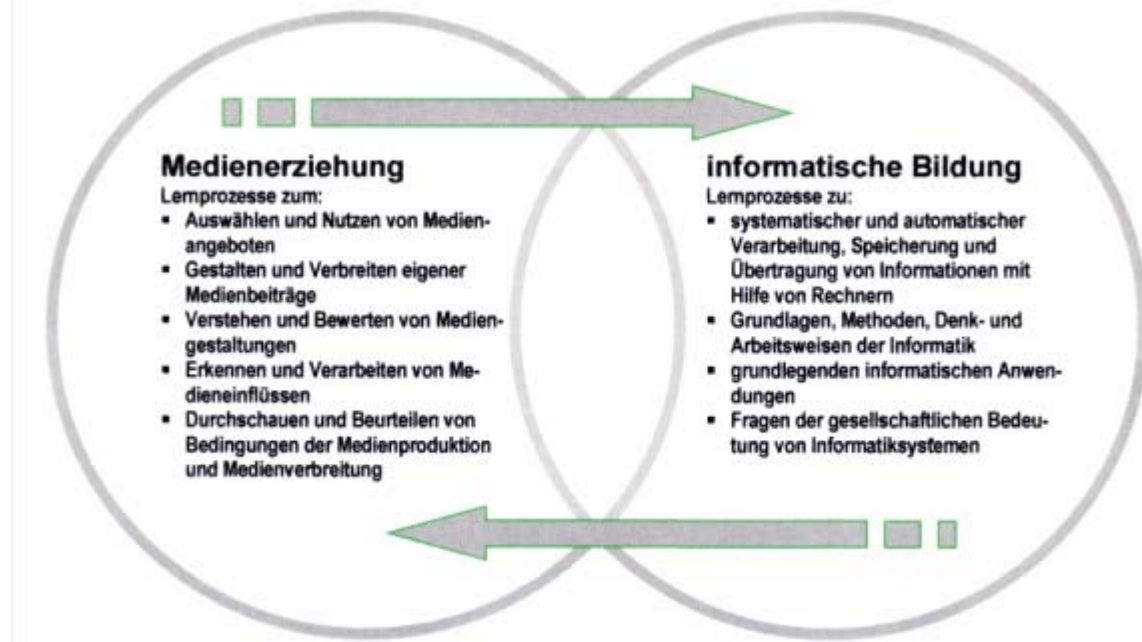
„Die Bund-Länder –Kommission (BLK) für Bildungsplanung und Forschungsförderung verständigte sich 1987 auf ein Gesamtkonzept zur „informationstechnischen Bildung“. Dabei sollte „die informationstechnische Grundbildung nicht in einem eigenständigen Fach“ erworben, sondern „in die bestehenden Fächer“ integriert werden. Der BLK-Orientierungsrahmen „Medienerziehung in der Schule“ hielt 1995 fest, dass informationstechnische Grundbildung neben Lesererziehung und Fernseherziehung als medienerzieherische Aktivität angesehen werden sollte, wobei „Medienerziehung ... vorrangig auf die Inhalte der Medien, weniger auf die technische Entwicklung gerichtet“ sei.“  
(*Eckwerte zur informatischen Bildung, Comenius-Institut, 2004, S.4*)

Im „Eckwertepapier zur Medienerziehung“ wird auf Seite 3 auf Chancen, aber auch auf Risiken der fast unbegrenzten Verfügbarkeit von Medien hingewiesen. Die Chance besteht darin, dass mit Hilfe der Medien demokratische Prozesse gestaltet werden können, die Gefahr besteht in der Möglichkeit der verstärkten Einseitigkeit bzw. der Manipulation. Schulische Medienerziehung soll verstärkt durch systematische Auseinandersetzung mit den Gefahren die Manipulationsmöglichkeiten der Schüler einschränken und sie zum souveränen Umgang und zur Kritikfähigkeit gegenüber diesen Medien befähigen. Medienerziehung soll als Querschnittsaufgabe des Unterrichtes in allen Fächern, des fächerverbindenden Unterrichtes, der außerunterrichtlichen Angebote und der Projektarbeit erfolgen.

„Grundlagen dazu müssen in der Primarstufe (Grund- und Förderschulen) geschaffen werden. Darauf aufbauend ist ein gestuftes, aufeinander abgestimmtes medienerzieherisches Wirken in der Sekundarstufe der allgemeinbildenden Schularten (Mittelschule, Gymnasium, Förderschulen) notwendig.“ (*Eckwerte zur Medienerziehung, Comenius-Institut, 2004, S.3*)

Die Wechselbeziehungen von Medienerziehung und informatischen Bildung werden in beiden Eckwertepapieren wie folgt schematisch dargestellt:





(Eckwerte zur Medienerziehung, Comenius-Institut, 2004, S.4)

Medienerziehung in verschiedenen Anwendungsbereichen schafft demnach die Möglichkeit, informatische Kenntnisse anzuwenden und mit Inhalten zu füllen. Präsentationen, Filme, Hörspiele, Bilder o.ä., die im Rahmen von Medienerziehung entstehen, bieten eine sehr gute Möglichkeit, in neuer, kreativer und anschaulicher Form Lerninhalte und Lernergebnisse vor Mitschüler, Eltern, Lehrern bzw. außerhalb der Schule in neuer Qualität zu präsentieren.

Das Eckwertepapier zur Medienerziehung sieht fünf Handlungsfelder vor, deren Umsetzung in verschiedenen Schulformen und Jahrgangsstufen garantieren soll, dass jeder sächsische Schüler grundlegende Medienkompetenz erwirbt.

Diese Handlungsfelder sind:

**Handlungsfeld I:** Medien auswählen und nutzen

**Handlungsfeld II:** Medien gestalten und verbreiten



**Handlungsfeld III:** Mediengestaltungen verstehen und bewerten

**Handlungsfeld IV:** Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten

**Handlungsfeld V:** Bedingungen der Medienproduktion und -verbreitung erkennen und beurteilen (*Eckwerte zur Medienerziehung, Comenius-Institut, 2004, S.6*)

Für diese fünf Handlungsfelder wurden konkrete Inhalte für die Sekundarstufe I und II am sächsischen Gymnasium formuliert. Diese sind im Unterricht aller Fächer, im fächerverbindenden Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich umzusetzen.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, durch eine bessere technische Ausstattung, aber auch durch die Ausbildung aller Lehrer an allen sächsischen Gymnasien die Voraussetzungen für diese vertiefte Medienerziehung zu schaffen. In allen Lehrplänen des neuen Lehrplanwerkes sind konkrete Inhalte der Medienerziehung zu finden.



## **2.2. Eckwertepapier zur Medienerziehung – Aussagen für die einzelnen Klassenstufen**

### **2.2.1. Ziele der Medienerziehung in den Klassenstufen 5 – 10 der Mittelschulen und allgemein bildenden Gymnasien**

*Die Medienerziehung in diesen Klassenstufen baut auf den Voraussetzungen auf, die von den Schülern in der Grundschule in den Handlungsfeldern I – IV erarbeitet wurden. Die Schüler vertiefen und erweitern in der Auseinandersetzung mit den Schwerpunkten der Medienerziehung ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in diesen Handlungsfeldern und erschließen sich darüber hinaus erstmals gezielt wesentliche Elemente im Handlungsfeld V. Der Arbeit mit neuen Medien bei der zunehmenden Beherrschung der Kulturtechniken ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen.*

#### **Handlungsfeld I**

##### **Medien auswählen und nutzen**

- vertiefendes Auseinandersetzen mit den Medienfunktionen:
  - Informieren
  - Lernen
  - Unterhalten
  - Spielen
- Kennen lernen weiterer Funktionen (z. B. Simulieren, Kommunizieren, Kooperieren)
- Deuten dieser Funktionen in komplexen Wirkungszusammenhängen
- Unterscheiden lernen zwischen medialen und nicht-medialen Handlungsmöglichkeiten

#### **Handlungsfeld II**

##### **Medien gestalten und verbreiten**

- Erweitern der Möglichkeiten medialer Vermittlung eigener Aussagen im Hinblick auf traditionelle Medien wie Bilder/Fotografien, Druckerzeugnisse, Hör- und Videobeiträge
- Auseinandersetzen mit der Spezifik computerbasierter Medienbeiträge (Homepage, Hypertext)
- Erwerben der Fähigkeit, Medienbeiträge nach charakteristischen Merkmalen zu



## Handlungsfeld III

### **Mediengestaltung verstehen und bewerten**

- Vertiefen der Kenntnisse zu den Mediengestaltungsmitteln Schrift, Bild und Ton
- detailliertes Auseinandersetzen mit wichtigen Gestaltungsmitteln (z. B. Text- und Tonaufzeichnung, Grafik, Film, Tonmischung, Zeichentrick, Animation, Kameratechniken, Filmmontagen) und Gestaltungsabsichten (z. B. Information, Aufklärung, Propaganda, Werbung)

## Handlungsfeld IV

### **Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten**

- Erkennen, Ausdrücken und Einordnen von Medieneinflüssen auf Vorstellungen, Gefühle und Verhaltensorientierungen
- Unterscheiden lernen zwischen medialer Darstellung und Realität
- sich der Medieneinflüsse auf Wertorientierungen, Moralvorstellungen und Lebensgewohnheiten bewusst werden

## Handlungsfeld V

### **Bedingungen der Medienproduktion und –verbreitung erkennen und beurteilen**

- Erkennen und Beurteilen ökonomischer, rechtlicher und personaler sowie weiterer politischer oder institutioneller Bedingungen der Medienproduktion und –verbreitung
- exemplarisches Erarbeiten entsprechender Bedingungen an ausgewählten Medienbereichen z.B. Printmedien, Rundfunk, Fernsehen, Computerspiele, Internetdienste oder Programmsparten (z. B. Musik, Unterhaltung, Nachrichten)

*Quelle: „Eckwerte zur Medienerziehung“, aus „Reform der sächsischen Lehrpläne“ Comenius Institut 2004*



### **2.2.2. Ziele der Medienerziehung in den Jahrgangsstufen 11 und 12 der allgemein bildenden und 11 – 13 der berufsbildenden Gymnasien sowie der Fachoberschulen**

Die studienqualifizierenden Bildungsgänge des beruflichen Schulwesens (berufsbildendes Gymnasium und Fachoberschule) sind an berufsfeldbezogenen Fachrichtungen orientiert und entsprechen in ihrem medienerzieherischen Ausprägungsgrad den Jahrgangsstufen 11 und 12 der allgemein bildenden Gymnasien. In diesen Bildungsgängen des berufsbildenden Schulwesens ist neben den allgemein bildenden Aspekten der Medienerziehung die berufsfeldspezifische Ausrichtung der beschriebenen Handlungsfelder zu gewährleisten.

Medienerziehung in diesen Jahrgangsstufen baut auf den Voraussetzungen auf, die in den vorangegangenen Klassenstufen erarbeitet wurden. Es verlagern sich aber die Vermittlungsschwerpunkte:

Die Schüler erweitern ihre Kenntnisse über Medien in den Handlungsfeldern I–IV. Im Zentrum stehen dabei medienanalytische und medienkritische Aspekte, die in multiperspektivische Zusammenhänge eingebettet werden. Einen größeren Raum als in den vorangehenden Klassenstufen nimmt das Handlungsfeld V ein. Hier werden in größerer thematischer Breite und Komplexität politische, rechtliche und ökonomische Bedingungen der Medienproduktion und -verbreitung bearbeitet.

#### **Handlungsfeld I**

##### **Medien auswählen und nutzen**

- Auswählen und Anwenden spezifischer – auch fremdsprachiger – Medien unter Beachtung neuester technischer Entwicklungen

#### **Handlungsfeld II**

##### **Medien gestalten und verbreiten**

- Gestalten von Medien unter Berücksichtigung des Gesamttextbegriffes



- Gestalten von vorrangig multimedialen Produkten, wie z. B. Hypertexte, Animationen, Simulationen, CD-ROMs

## Handlungsfeld III

### **Mediengestaltung verstehen und bewerten**

- Erweitern der Fähigkeit, aktuelle Gestaltungsformen der Werbung zu erkennen
- Erkennen der Bedeutung virtueller Realität für Information, Wissenschaft und Unterhaltung
- Verknüpfen ethischer, rechtlicher und medienkritischer Fragen mit ästhetischen, philosophischen und pragmatischen im Hinblick auf Inhalte und Gestaltungen
- Beurteilen fremdsprachiger Medien hinsichtlich der Einheit von Form und Inhalt

## Handlungsfeld IV

### **Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten**

- Anbahnen von Einsichten in die Psychologie der Medienwirkungen
- Erweitern von Beurteilungskriterien für Medienwirkungen auch nach medientheoretischen Gesichtspunkten, wie z. B. dem Einsatz von Kommunikations- und Wahrnehmungsmodellen,
- Vertiefen von Einsichten über Vorstellungs- und Illusionsbildungen durch Medien, z. B. Informiertheitsillusion, Umkehr von Wichtigkeiten, Politikdarstellung in Massenmedien
- Erkennen und Bewerten von Medieneinflüssen auf demokratische Entwicklungen
- Durchschauen von Werbestrategien und -formen unter ästhetischen, moralischen ethischen Gesichtspunkten
- Reflektieren aktueller Tendenzen in der Medienentwicklung auf eigene Vorstellungen, Interessen, Gefühle und persönliches Kaufverhalten

## Handlungsfeld V

### **Bedingungen der Medienproduktion und –verbreitung erkennen und beurteilen**

- Erwerben von Kenntnissen über das duale Rundfunksystem der Bundesrepublik Deutschland
- Erfassen und Bewerten medienspezifischer Aspekte wie Medienkonzentration, Monopolisierung und Instrumentalisierung sowie deren Auswirkungen auf die Gesellschaft
- Erkennen der Bedeutung von Reichweiten und Einschaltquoten
- Einordnen von Kontrollinstanzen als rechtliche und ethische Regulative in der demokratischen Gesellschaft
- Erkennen und Beurteilen von ökonomischen, politischen, rechtlichen und ethischen



## Bedingungen von Medienproduktion und -verbreitung

Quelle: „Eckwerte zur Medienerziehung“, aus „Reform der sächsischen Lehrpläne“ Comenius Institut 2004

### 3. Konzept des Projektes „Schule interaktiv“

Theoretische Grundlegung des Projektes - Team Wissenschaftliche Begleitung TU Darmstadt

#### Auszug:

#### Neue Lernkultur:

Heranwachsende übernehmen in höherem Maße als bisher Verantwortung für ihren lebensbegleitenden unabschließbaren Bildungsprozess.

Fähigkeitsentwicklung für künftige Lernprozesse erfolgt insbesondere außerhalb angeleiteter und formalisierter Bildungsgänge.

**erfolgreiches Lernen = eigenaktives, engagiertes Lernen**



experimentelle, forschendes, mehr eigenmotiviertes, selbstreguliertes, stärker handelndes, erfahrungsgestütztes Lernen



mehr Raum für eigene Experimente und Erkundungen der Schüler,  
offene Unterrichtsformen

Enthierarchisierung der Lehr- und Lernkultur

an unterschiedlichen Stärken der Schüler ansetzen, den Schülern zeigen, wozu sie fähig sind

#### Schulentwicklung:

Unterrichtsvorhaben sind zu fördern, die darauf abzielen, die Schüler/innen ihre eigenen Motivationen, Kräfte und Fähigkeiten entwickeln zu lassen.

Solides fachliches Wissen **und** Kompetenzen zur selbstständigen Wissensaneignung, zum Wissenstransfer, zur verantwortlichen Umsetzung von Wissen in praktischen Lebenssituationen sind zu entwickeln.

Entwicklung von Teamfähigkeit, Vermittlungskompetenzen, der Fähigkeit, für das eigene Handeln Verantwortung zu übernehmen und gegenüber kritischen Anfragen zu legitimieren, Medienkompetenz sind Ziele der Arbeit.

Investitionen in Ideen, d.h. in die Arbeit von Menschen mit Ideen, Engagement, Phantasie und Mut sind Inhalt des Vorhabens.

#### Ergänzung:

Unterrichtsvorhaben sind von der Steuergruppe unter dem Aspekt der Effektivität zu prüfen und zu koordinieren:

Nicht jedes Einzelprojekt benötigt eine komplette Technikausstattung, sondern die Ausstattung ist sinnvoll zu planen, vielseitig nutzbar anzuschaffen. Es sind Absprache und Vergabemodalitäten zu finden, die den Technikeinsatz optimieren. Die bisher in der Schule vorhandenen Computerräume sind einzubeziehen.



#### **4. Ausgangssituation für das Projekt „Schule interaktiv“ im Schuljahr 2005/2006**

##### **4.1. Computerausstattung im Werner-Heisenberg-Gymnasium**

Das Werner-Heisenberg-Gymnasium wurde im Zuge der Umstrukturierung der Schulen in Sachsen im August des Jahres 1992 gegründet.

Der Informatikraum (Zimmer 221) wurde erst im November 1992 mit Computern ausgestattet. Bis dahin fand Informatikunterricht nur theoretisch statt.

Seit Gründung unseres Gymnasiums waren Schulleitung, Lehrer und Eltern ständig bestrebt, die Computerausstattung der Schule zu verbessern und den neuen technischen Entwicklungen anzupassen. Leider war es der Stadt Leipzig nicht möglich, die Schule regelmäßig mit neuer Technik auszustatten. Deshalb versuchte die Schule, in Eigeninitiative die Ausstattung zu erweitern, Förderprogramme zu nutzen und ausgesonderte Bürotechnik von Firmen und öffentlichen Einrichtungen kostenfrei zu erhalten.

Die Nutzung von Medientechnik außerhalb des Informatikunterrichtes war aus den genannten Gründen sehr schwierig.

Die tabellarische Auflistung der Veränderung der Computerausstattung zeigt, dass es nicht immer einfach für die Schule war, den Informatikunterricht zeitgemäß abzudecken.

1992 Es erfolgt die erste Ausstattung des Informatikzimmers 221 mit:  
zwölf 386er Rechnern, einem 486er Rechner, zwei Matrixdruckern Sitizen und  
einem Tintenstrahldrucker HP Deskjet.

1996 Die 386er Rechner werden an eine Leipziger Mittelschule gegeben  
und bei uns zwölf Pentium 75 MHz- Rechner und ein Pentium 100 MHz- Rechner  
sowie drei Tintenstrahldrucker HP Deskjet 600 und ein Laserdrucker HP Laserjet 5L  
installiert.



- 1998 Im Zimmer 206 wurden fünfzehn von der LVA Sachsen ausgesonderte 486er Compaq Rechner in Eigenleistung auf den Schülertischen installiert, um diese im Physikunterricht einzusetzen.
- 2000 Wir stellten erstmals einen Fördermittelantrag gemeinsam mit dem Landesfilmdienst Sachsen e.V., um ein Medienkabinett für digitale Videoaufnahme und Bearbeitungstechnik aufzubauen. Es wurden für das Projekt 25000 DM bewilligt. Folgende Ausstattung wurde gekauft:  
Ein Apple G4 400 MHz Macintosh Computer mit dem Videoschnittprogramm Finale Cut Pro, eine digitale Videokamera von Canon. Weiterhin wurden Honorare an die Betreuer des Landesfilmdienstes Sachsen e.V. gezahlt, die unsere Schüler während der Videoarbeit betreuten.
- 2001 Von der LVA Sachsen wurde der Schule ausgesonderte Bürotechnik geschenkt. Im Zimmer 219 wurden von einem Referendar, Lehrern und Schülern in Eigeninitiative ein zweiter Informatikraum aufgebaut. Dort wurden fünfzehn Pentium 75 MHz-Rechner, ein Pentium 75 MHz Rechner für den Lehrer und mehrere ausgesonderte Laserdrucker 5L installiert.
- 2001 In Eigenarbeitsleistung wurden im Zimmer 206 (Physikfachkabinett) fünfzehn Pentium 75 MHz Rechner sowie ein solcher Lehrerrechner (ebenfalls gesponsert von der LVA Sachsen) auf den Schülerarbeitstischen installiert. Die bisher dort genutzten 486er Compaq Rechner konnten im Freizeitzimmer im Keller aufgebaut werden und damit von Schülern der unteren Klassen unter Aufsicht der Freizeit-ABM-Kräfte genutzt werden.
- 2002 Wieder erhielten wir ausgesonderte Bürorechner von der LVA Sachsen. So konnten wir die Pentium 75 MHz Rechner aus dem Zimmer 219 durch fünfzehn Pentium 450 MHz austauschen.  
Außerdem wurden die alten Verwaltungsrechner des stellvertretenden Schulleiters und der Oberstufenberaterin durch diese Pentium 450 MHz Rechner ersetzt.



- In der Folgezeit ersetzen wir nach und nach die defekten Pentium 75 MHz- Rechner aus unserem ersten Computerkabinett, dem Zimmer 221, durch diese Pentium 450 MHz Rechner.
- 2003 Im Rahmen des MEDIOS-Programmes in Sachsen wurden unsere Informatikräume Zimmer 219 und Zimmer 221 nach Antragstellung durch die Schulleitung mit jeweils fünfzehn Pentium 4 2GHz Rechnern ausgestattet. Weiterhin wurde in jedem dieser Räume ein Laserfarbdrucker und ein Beamer installiert, sowie im Raum 219 ein Smartboard.
- 2004 Erstmals konnten im neuen Förderprogramm „Schuljugendarbeit im Rahmen von Ganztagsangeboten“ Fördermittel für unsere Schule beantragt werden. Das dazu notwendige pädagogische Gesamtkonzept wurde von einer Gruppe von ca. 25 Lehrern und Schülern erarbeitet. Ziel war es, alle Aktivitäten zu vernetzen und eine enge Verbindung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten herzustellen. Speziell für das Medienkabinett und die Schulband wurden Gelder für Technik und Betreuerhonorare beantragt. Die technische Ausstattung des Medienkabinetts konnte mit den bewilligten Fördergeldern folgendermaßen vervollständigt werden:  
zwei Videorecorder, ein DVD Recorder, eine externe Festplatte und ein externer Brenner für den Mac, eine Videoschnittkarte für einen ausgesonderten Bürocomputer (450 MHz), ein Farbdrucker von Canon für Fotos und ein digitaler Fotoapparat wurden gekauft. Außerdem durfte die Schule nach dreijähriger Beantragung eine digitale Videokamera von JVC kaufen.
- 2005 Unser Gymnasium wurde von der Deutschen-Telekom-Stiftung ausgewählt und darf als eine von bundesweit vier Modellschulen am Projekt „Schule Interaktiv“ teilnehmen. Dieses Projekt hat das Ziel Unterricht mit Hilfe des Einsatzes moderner Medien zu verbessern. Die Projektgrundausrüstung wurde im Sommer 2005 geliefert und installiert. Sie umfasst vierzig Laptops, drei Beamer, drei Smartboards, fünf PCs als Selbstlernzentren für die Bibliothek, einen Server und zwei Drucker.



2006 Die Ausstattung der Schule mit neuen Medien wurde durch die Deutsche-Telekom-Stiftung erweitert, nachdem Unterrichtsvorhaben von den Kollegen entwickelt wurden und die Unterrichtsnutzung der Technik stark zugenommen hatte.

So wurden weitere zwanzig Laptops angeschafft, zwei Videoschnittlaptops, eine Mikroskopkamera, eine digitale Fotokamera und digitale Videokameras sowie diverse Software. Das gesamte Computernetz wurde im Auftrag der Deutschen-Telekom-Stiftung durch die Firma „Alpha 2000“ umstrukturiert. Aus zwei separaten Netzen mit verschiedenen Anmeldeverfahren für Schüler und Lehrer wurde ein einheitliches Schulcomputernetz geschaffen. Damit sind alle Rechner, sowohl die Festplatzrechner in den Computerkabinetten als auch die Laptops, mit einem Benutzernamen und einem Passwort zu bedienen und jeder Benutzer kann von jedem Rechner der Schule aus auf seine Daten zugreifen.

Zusammenfassend kann man an dieser Stelle feststellen, dass die Schule in der Vergangenheit unzureichend mit Computertechnik ausgerüstet war, die Ausrüstungserweiterung oftmals nur über Sponsoring erfolgte und erst die Förderprogramme „MEDIOS“, „Schuljugendarbeit“ und das Projekt „Schule Interaktiv“ für eine zeitgemäße Ausstattung sorgten.

Hinzu kommt, dass der Lehrplan Informatik den Unterricht in diesem Fach am Gymnasium in Sachsen nur in Klassenstufe 7 verbindlich vorsah, für die Klassen 11 und 12 ein Wahlgrundkurs Informatik gewählt werden konnte und für die „dazwischenliegenden“ Klassenstufen ein Orientierungslehrplan ab dem Jahr 2000 galt. Die Klassenstufen 8 bis 10 konnten aber nach diesem Orientierungslehrplan nur unterrichtet werden, wenn eine Schule dafür genügend Lehrer hatte. Die Teilnahme galt für die Schüler als Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft und oft wurden vom Schulamt diese Lehrerstunden in Informatik Klasse 8 bis 10 gestrichen. Erst mit den neuen Lehrplänen ab 2004 spielt die informatische Bildung als eine Grundlage der Medienerziehung und damit der Entwicklung von Medienkompetenz in allen Unterrichtsfächern eine zeitgemäße, wichtige Rolle. So gibt es seit 2004 anstatt dem Unterrichtsfach „Werken“ das Fach „Computer und Werken“.

Wie bereits dargestellt, erfordern diese neuen Lehrpläne nicht nur eine erweiterte Technikausstattung, sondern auch Lehrkräfte, die sicher und kompetent neue Medien im



Unterricht einsetzen können. An dieser Stelle kann das Medienkabinett den Lehrkräften hilfreich zur Seite stehen und wird sie insbesondere auf den Gebieten „Mediengestaltung Bild und Ton“, „Videoediting“, „Ton – und Bühnentechnik“, „Digitalfotografie“ und „Fotomontage“ unterstützen können.

## **4.2. Das Medienkabinett als moderne Anwendungsform der Informatik**

### **4.2.1. Die Entwicklung des Medienkabinetts von der Idee bis zum Ist – Stand**

Im Jahr 1999 stellte der Landesfilmdienst Sachsen e.V. erstmals einen Fördermittelantrag, um an unserer Schule ein „Medienkabinett für Videoaufnahme und –schnitt“ aufzubauen. Vorrausgegangen war ein gemeinsames Medienprojekt mit dem Titel „Deutschlandbilder“. Seit November 1998 arbeiteten Schüler der 11. Klassen, später der 12. Klassen am Projekt Deutschlandbilder und erstellten u.a. Videobeiträge.

Das Interesse der Schüler war groß und das Projekt erfolgreich. Jedoch war die Entfernung zwischen Schule und Landesfilmdienst hinderlich. Deshalb versuchten wir, in der Schule selbst ein Medienkabinett aufzubauen. Ab dem Jahr 2000 wurden uns Fördermittel für dieses Projekt genehmigt, um Technik anschaffen zu können.

In der Folgezeit betreuten Honorarkräfte des Landesfilmdienstes verschiedene Medienprojekte, die im Unterricht der verschiedenen Fächer entstanden und von den Schülern nach dem Unterricht fortgeführt wurden. Die Ergebnisse – die entstandenen Filme - wurden anschließend im Unterricht eingesetzt.

Es entstanden z.B. Filme zu alternativen Energieformen, Märchen, Filme für den Fremdsprachenunterricht, Wettbewerbsbeiträge und viele andere.

Im Jahr 2002 wurde an unserer Schule von den Verantwortlichen für das Medienkabinett die bisherige Arbeit und die Wirkung analysiert und die Notwendigkeit erkannt, die Selbstständigkeit der Schüler und ihre Verantwortung für das Medienkabinett zu erhöhen. Das sollte dadurch geschehen, dass ein fester Schülerstamm eine gründliche Ausbildung auf den Gebieten „Mediengestaltung Bild und Ton“ und „Videoediting“ erhält und dadurch die Videoprojektarbeit mit den Projektgruppen selbstständig durchführen und leiten kann.

Seitdem treten die Betreuer des Landesfilmdienstes mehr in den Hintergrund und sind zunehmend nur noch beratend und aufsichtsführend tätig.



# Medienkonzept

Stadt Leipzig

Werner-Heisenberg-Schule Gymnasium der

Begeistert von der Selbstständigkeit der Schüler des Medienkabinetts und des Schülercafes entwickelte eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Schülern und Lehrern ein Schülerfirmenkonzept. Die Aktivitäten der Schüler wurden in eine Firmenstruktur gebracht, neue Arbeitsfelder (Schülernachhilfe, Band, „Free your Mind“) hinzugefügt und eine Hauptgeschäftsführung zur Leitung und Kontrolle geschaffen.

In der Folgezeit nahm die Zahl der Aufträge für das Medienkabinett bis hin zur völligen Überlastung zu. Der Rechner lief rund um die Uhr, teilweise erfolgte Videoschnitt nachts, teilweise wurden Filme von den Mitarbeitern zu Hause auf ihren privaten Rechnern geschnitten. Eine kleine Abhilfe konnte durch den alten 450 MHz – Rechner mit der Videoschnittkarte geschaffen werden, obwohl dessen Leistungsparameter eigentlich viel zu schlecht sind. Dieses Problem wurde dadurch eingeschränkt, dass auf diesem Rechner nur bei völliger Überlastung unseres MAC kleinere Projekte geschnitten wurden.

Für den Unterricht fast aller Fächer ist es spätestens seit 2002 eine Selbstverständlichkeit, Aufgaben auf dem Gebiet der modernen Medien zu erteilen, die inhaltliche Planung dazu im Fachunterricht vorzunehmen und dann die Schüler zur praktischen Umsetzung / Realisierung in das Medienkabinett zu schicken.

Für das Fach Musik erhielt z.B. die gesamte Klassenstufe 9 die Aufgabe, Musikvideos zu erstellen. Die Vorbereitung erfolgte in Gruppenarbeit im Unterricht. Es wurden Musiktitel und Interpreten ausgewählt, darüber diskutiert, wie man zu diesen Titeln passend Bild und Ton kombinieren kann, um die eigene Aussageabsicht zu erreichen. Die Umsetzung fand größtenteils im Medienkabinett statt. Einige Gruppen mussten jedoch im Landesfilmdienst ihre Musikvideos herstellen, da die Kapazitäten des Medienkabinetts völlig ausgeschöpft waren.

Ähnlich schnell war die Kapazitätsgrenze des Medienkabinetts erreicht, als die Leistungskurse Englisch Klasse 12 „English-TV-Shows“ erstellen sollten und als die 10. Klassen im Dezember 2004 mehrere 20minütige Fernsehsendungen in englischer Sprache herstellen sollten.

Dieses Kapazitätsproblem kann nur gelöst werden, wenn das Medienkabinett weitere Videoschnittcomputer erhält und dann weitere Schüler in „Mediengestaltung Bild und Ton“ und „Videoediting“ ausbilden kann.



# Medienkonzept

Stadt Leipzig

Werner-Heisenberg-Schule Gymnasium der

Durch die neuen Lehrpläne in Sachsen wird die Bedeutung des Medienkabinetts in Zukunft erheblich zunehmen. Da in allen Lehrplänen die Medienkompetenzentwicklung der Schüler verbindlich vorgesehen ist, werden die Fachlehrer aller Fächer verschiedene Medien in ihren Unterricht einbeziehen müssen.

Das Medienkabinett wird weiterhin auf den Gebieten Video, Audio und Foto den Unterricht unterstützen, denn insbesondere Videoarbeit ist sehr aufwändig und nicht im Rahmen des Fachunterrichtes in guter Qualität zu schaffen (Faustregel: pro Minute Film ist mindestens eine Stunde Videoschnitt erforderlich).

Die beschriebene Kapazitätsauslastung des Medienkabinettes wurde durch die verbesserte technische Ausstattung zum Ende des Schuljahres 2005/2006 durch den Erhalt weiterer Rechner gemildert.

Ein Kooperationsvertrag mit dem MPZ Leipzig und der Schule bewirkte, dass uns leihweise ein weiterer MAC zur Verfügung steht.

Das MPZ wird alle Interessenten, die mit diesem MAC arbeiten möchten oder daran ausgebildet werden, zu uns in's Medienkabinett schicken.

Weiterhin kaufte uns der Förderverein der Schule den neuen IMAC, um ein schnelleres Arbeiten zu ermöglichen und damit auch die Unterrichtsprojekte schneller umsetzen zu können.

Jetzt steht im Schuljahr 2006/2007 die Aufgabe der Gewinnung und Ausbildung weiterer Medienkabinettmitarbeiter vor uns, damit wir noch effektiver den Unterricht in allen Fächern unterstützen können.



#### **4.2.2. Konzeption für die weitere Entwicklung des Medienkabinetts unter Beachtung der Aufgaben der neuen Lehrpläne**

Seit Anfang August des Schuljahres 2005/2006 arbeitet das Medienkabinetts am Konzept der Unterstützung der Medienarbeit aller Kollegen, insbesondere aber der Lehrer und Schüler des neuen künstlerischen Profils in unserer Schule, da ohne ausreichende Lehrerfortbildung und Einweisung der Schüler die Bedienung der Audio- und Videobearbeitungssysteme durch Lehrer und Schüler der Profilgruppen nicht möglich wäre.

Die Situation ist denkbar schwierig. Das Medienkabinett soll und wird das künstlerische Profil bestmöglich unterstützen, der Profilunterricht findet jedoch während der normalen Unterrichtszeit statt und die Mitarbeiter des Medienkabinetts sind Schüler, die zu dieser Zeit selbst unterrichtet werden. Doch wie kann man ein solches Problem lösen?

Folgendes Lösungskonzept stellen wir uns vor:

Die Schulung der Lehrer /-innen durch die Mitarbeiter des Medienkabinetts als „Lehrer“ wird einer der Bestandteile unserer Unterstützung sein. Dadurch wird gleichzeitig das Vortragsverhalten der Mitarbeiter des Medienkabinetts geschult, was einen Vorteil für die mündlichen Abiturprüfungen der Mitarbeiter des Medienkabinetts ergeben wird.

Es ist die Erarbeitung eines Lehrfilms für Lehrer von den Mitarbeitern des Medienkabinetts denkbar, um den zeitlichen Aufwand langfristig zu minimieren.

Geplant ist die intensivere Projektbetreuung von Videoprojekten des künstlerischen Profils durch die Mitarbeiter des Medienkabinetts.

Dazu werden wir 2 bis 4 Schüler aus jeder Projektgruppe des künstlerischen Profils in die Bedienung der Technik einweisen. Diese bekommen dafür ein Zertifikat und erfüllen in den



# Medienkonzept

Stadt Leipzig

Werner-Heisenberg-Schule Gymnasium der

Profilstunden die Aufgaben des Medienkabinetts. Der Lehrgangsaufbau und der Inhalt und Umfang der Bedienberechtigungen für diese Profilschüler wird in den nächsten Monaten konzipiert.

Welche Möglichkeiten ergeben sich dadurch für die Schule und das Medienkabinett?

Die Neugewinnung von Mitarbeitern wird sich für das Medienkabinett stark vereinfachen.

Bei evtl. finanzieller Förderung des Medienkabinetts durch die Deutsche-Telekom-Stiftung wäre der kostenlose Verleih von Technik nach kurzer Einweisung von Mitarbeitern des Medienkabinetts möglich (bisher nur in Ausnahmefällen) ⇒ „Learning by doing“-Effekt des größten Teils der Technik (bei Schüler und Lehrer).

Was kann das Medienkabinett speziell für den Lehrplan des künstlerischen Profils in den einzelnen Klassenstufen und Lernbereichen leisten?

## Klassenstufe 8

<b>Lernbereich</b>	<b>Thema</b>	<b>Unterstützung durch das Medienkabinett Wie? In welchem Umfang?</b>
Lernbereich 1	Bewegung – Theater	Einführung in die Bedienung der digitalen Fotoapparate, digitalen Camcorder und Datensicherung
Lernbereich 2	Hör – Spiel	Aufnahme von Hörspielen, Manipulation von Tonsamples im Computer
Lernbereich 3	Bild – Sprache	Aufnahme mit dem Camcorder, Entwicklung des Films vom Konzept zur Lösung

## Klassenstufen 9/10



<b>Lernbereich</b>	<b>Thema</b>	<b>Unterstützung durch das Medienkabinett Wie? In welchem Umfang?</b>
Lernbereich 1	Klang – Werkstatt	Bearbeitung von Klangarchiven mit Hilfe des Computers
Lernbereich 2	Foto – Inszenierung	Bearbeitung von Bildarchiven mit Hilfe des Computers, Interaktion zwischen Bild und Klang
Lernbereich 3	Figuren – Theater	Einsatz von Licht und Ton in einzelnen Theaterszenen
Lernbereich 4	Idee – Spiel	Untersuchung der Wirkung von Licht und Ton in einzelnen Theaterszenen
Lernbereich 5	Spiel – Ausstattung	Einsatz von Bühnentechnik als Zusammenspiel von Licht, Ton- und Bildeinspielungen, Verwendung von Aufnahme- und Schnitttechnik
Lernbereich 6	Werbung – Spiel	Präsentationen – Foto-Audio-Video Innerhalb und außerhalb der Schule

Im Konzept stellt einen schrittweisen Aufbau von der einfachen Bedienungseinweisung über das Bearbeiten der Dateien und der Filme bis hin zur künstlerischen, kreativen Gestaltung eigener Multimediabeiträge. Die Umsetzung dieses Konzeptes wird konkret mit den jeweiligen Profillehrern abgesprochen und den aktuellen Notwendigkeiten angepasst.

Im Schuljahr 2005/2006 startete der erste Versuch der Schülerschulung und Unterstützung des künstlerischen Profis.

So wiesen wir Schüler in die Bedienung digitaler Foto- und Videogeräte ein und zeigten ihnen, wie unser digitales Audioaufnahmegerät zu nutzen ist.

Gemeinsam mit Yvonne Anders, einer Studentin, wurde ein Filmprojekt durchgeführt und die Ergebnisse in der Galerie für zeitgenössische Kunst ausgestellt.

Dieses erste Schuljahr zeigte die erwarteten Schwierigkeiten, der bereits benannte Zeitfaktor erschwerte die Arbeit.



Deshalb wird es im kommenden Schuljahr eine festere Terminplanung und Absprache mit den Profilgruppen geben und die Grundeinweisung in die Technik möglichst mit allen Profilschülern erfolgen.

## **5. Lehrerfortbildung und Konzeptentwicklung in den Fachbereichen**

### **5.1. Lehrerfortbildung**

Das Kollegium des Werner-Heisenberg-Gymnasiums konzentrierte sich im Schuljahr 2005/2006 auf das Schaffen der Voraussetzungen, um im Projekt „Schule interaktiv“ in allen Klassenstufen Unterrichtsvorhaben mit neuen Medien durchführen zu können.

Die Lehrerfortbildung auf diesem Gebiet war eine notwendige Bedingung, die den Lehrern die lehrplangerechte Arbeit ermöglicht und erleichtert.

Das Regionalschulamt Leipzig bietet Fortbildungen zum Einsatz von Hard- und Software sowie zur Netzwerkadministration an. Mit Frau Martin vom zuständigen Referat wurde durch die Schulleitung vereinbart, dass die Lehrer unserer Schule vorrangig diese Kurse belegen dürfen. So nahmen Lehrer des W.-Heisenberg-Gymnasiums insgesamt 25mal an Fortbildungen in den Ferien und nach dem Unterricht teil, wurden schulintern für etwa ein Drittel der Lehrer Fortbildungen zur Bildbearbeitung, zur Präsentation und zur Bedienung unserer Laptops durchgeführt.

Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2005/2006 wurden von der Schulleitung die Gesamtlehrerkonferenzen zeitlich auf ein Minimum beschränkt und den Fachgruppen für jeweils ca. 60 Minuten Aufgaben zur Diskussion und Konzepterstellung für den Einsatz neuer Medien im Unterricht zur Verfügung gestellt. Durch das Schaffen dieses festen Beratungsteils wurde eine systematische Auseinandersetzung des Kollegiums mit den neuen Lehrplänen einerseits und mit den Notwendigkeiten und Möglichkeiten des Einsatzes neuer Medien im Unterricht ermöglicht und es entstand ein umfangreicher Katalog von Unterrichtsvorhaben für alle Klassenstufen nach neuem Lehrplan.



Der pädagogische Tag am 04.07.2006 hatte das Ziel, allen Lehrern zu zeigen, wie das umfangreiche Medienangebot des MPZ Leipzig, insbesondere die online-Angebote genutzt werden können und eine „Grundeinweisung“ in die Bedienung der digitalen Fotoapparate, der Camcorder, der Videoschnitttechnik sowie in die Smartboards zu geben.

Die Idee wurde in der Steuergruppe „Schule interaktiv“ diskutiert, die Inhalte durch Marco Stegmann formuliert und allen Workshopleitern – das waren in der Mehrzahl Schüler- vorgegeben.

## **5.2. Konzeptentwicklung – Zuarbeiten der Fachgruppen – neue Medien im Unterricht**

### **5.2.1. Sprachen**

#### **5.2.1.1. Deutsch**

##### **Ziele:**

- vertiefendes Auseinandersetzen mit den Nutzungsmöglichkeiten neuer Medien (sich informieren, lernen etc.)
- Kennen lernen von weiteren Möglichkeiten medialer Vermittlung von eigenen Ergebnissen neben traditionellen Medien
- Lernen, Medienbeiträge zu gestalten – Unterschied diverser Gestaltungsmittel (Grafiken, Animationen, Texte etc.) und Gestaltungsabsichten (Informationen vs. Werbung)
- sich der Medieneinflüsse auf Werte und Lebensinflüsse bewusst werden

##### **Vorhaben:**

#### **Klasse 5: Wahlpflichtbereich 3 – Literaturzeitung**

- Recherche: Produktion einer eigenen Zeitung und deren Gestaltung über die neuen Medien (siehe Unterrichtsvorhaben)

#### **Klasse 6: Lernbereich 3 – Lesen und Verstehen**

- sich positionieren zu Mythen und Sagen



- Recherche: Entstehungshintergrund, Texte, Autoren, Merkmale des Genres  
Präsentation

**Klasse 7: Wahlpflichtbereich 3 – Werbung im Internet**

- Produktion: Gestaltung einer Werbefläche im Internet  
Präsentation

**Klasse 8: Lernbereich 2 – Schreiben**

- Gestaltendes Interpretieren von Gedichten
- Produktion einer Interpretationscollage als audiovisuelles Erlebnis

**Klasse 9: Lernbereich 2 – Schreiben**

- Produktion einer eigenen Bewerbungsmappe
- Herstellung und kritische Bearbeitung eines Bewerbungsgesprächs  
(z.B. über Video- und Tonaufzeichnungen)

**Fortbildungsbedarf:**

Nutzung neuer Medien bei der Produktion von Ergebnissen (Websites, Homepages, Werbeflächen, ppt, Excel, etc.) Kollegen: HE, BM, HS, BÖ, WM

**Erfolgskriterien:**

- verbesserte Qualität der Präsentationen
- freiwilliges und selbstständiges Engagement bei der Schülerarbeit
- Verbesserung der sozialen Kompetenz durch selbstorganisierte Gruppenarbeit
- positive Resonanz von „außen“ und verbesserte Außenwirkung
- Bereitschaft der Kollegen zu schulexternen Aktivitäten wie Lehrerfortbildung



### 5.2.1.2. Französisch

#### Ziele:

- Fördern der eigenständigen Erarbeitung von Sachverhalten
- Veranschaulichen von komplexen Sachverhalten mit modernen Medien
- Ausbau der Fähigkeit von fachspezifischer Recherche und Gestaltung von Präsentationen
- medienkritisches Arbeiten

#### Vorhaben:

##### 1.Lernjahr:

- Lektion 3, Séquence 3: Taper un message:
- Vorstellen der eigenen Person, der Familie, Haustiere
- Anwendung der Verbformen von „avoir“ und „être“
- evtl. Suche nach Kontaktadressen zum Absenden der e-mails
- Lektion 6, Entracte: Thema Jahreszeiten
- Erstellen eigener kleiner Gedichte zum Thema und entsprechende Gestaltung am Computer
- farbige Ausdrucke zum Aushängen in den Klassenzimmern

##### 2.Lernjahr:

- landeskundliche Informationen einholen (Internetrecherche zu Nantes, frz. Küche ...)



- Kommunikation am modernen Medium (e-mail schreiben)
- moderne Veranschaulichung von Arbeitsergebnissen (z.B. Diagramme)
- computergestützte graphische Textgestaltung (Gedichte...)

### 3.Lernjahr:

- Landeskunde – Kulturgeschichte, Thematik: Erfindungen und Erfinder
- Sammeln von Informationen zu Entdeckungen und Erfindungen in Wissenschaft, Technik, Medizin etc. im Internet
- Erstellen kleiner Abrisse zum Leben und Wirken einzelner Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Technik
- Veranschaulichung mit Bildmaterial, Skizzen etc. (Vorbereitung der Präsentation)
- Aufgaben/ Ziele dieses Themas:
- Einblick gewinnen in einen besonderen Bereich der französischen Kulturgeschichte
- Begreifen und Herausstellen der übergreifenden, menschheitlichen Bedeutung dieser Erfindungen bzw. dieser Erfinder (Curie, Pasteur...)
- Erarbeitung eines speziellen französischen Wortschatzes zur Verbalisierung und Präsentation der Ergebnisse

### Erfolgskriterien:

- gr./orth. richtiger Motivation Umgang mit der frz. Sprache auf dt. Computertastatur
- Motivation des Erlernens einer modernen Fremdsprache durch ein Höchstmaß an Aktualität
- gute Qualität der Präsentationen
- hoher Zeitanteil von Schülerarbeit
- Freiräume für Entscheidungen der Schüler
- positive Rückkopplung über Erfolgserlebnisse

### Fortbildungsbedarf:

- Nutzung neuer Medien bei Präsentation und Recherche



## 5.2.1.3. Latein

### Ziele:

- Fördern eines eigenständigen Erarbeitens von Sachverhalten (zu bewältigende Aufgaben möglichst als selbstbestimmt zu lösende Probleme)
- Leitvorstellung: Schüler als möglichst selbstständiger Interaktionspartner
- binnendifferenziertes Arbeiten im Rahmen von Sprachgruppen
- Herausbildung von Sprachbewusstsein
- Erwerb von System- und Kulturwissen
- Erarbeitung von Gegenständen in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike
- sinnvolles Organisieren von Lernprozessen (z.B. Vokabellernen)
- Präsentation neuer Grammatikthemen als Problem
- Ausbau der Fähigkeit von fachspezifischer Recherche und Gestaltung von Präsentationen
- medienkritisches Arbeiten (z.B. Übersetzungen aus dem Internet)
- Kennen lernen weiterer Möglichkeiten medialer Vermittlung von eigenen Erkenntnissen neben traditionellen Medien

### Vorhaben:

#### **Klasse 6: Thema: Spielformen**

- Recherche zu Materialien, Spielregeln, sozialen und gesellschaftlichen



## Rahmenbedingungen

- Informationen sammeln aus antiken und modernen Quellen zu Spieltypen
- Anwendung: Spiele selbst bauen und spielen, variieren und präsentieren

### **Klasse 7: Thema: Römischer Alltag**

- Ernährung, Speisen, Kleidung, Schmuck, Friseur, Freizeit, Spiele, Wohnen, Leben

- Recherche zu wesentlichen Aspekten der römischen Ernährung und zu Kulturleistungen der Römer
- Informationen sammeln, um Einblicke zu gewinnen in das römische Alltagsleben
- Präsentation in Kombination aus Modenschau und römischem Gastmahl

### **Klasse 8: Thema: die römische Stadt**

#### Recherche zu:

- Stadtplänen, Stadtentwicklung, Infrastruktur, bedeutenden Gebäuden, Gebäudetypen, Wohnmöglichkeiten
- Informationen sammeln unter Berücksichtigung der Entwicklung vom Dorf zur Weltstadt

#### Präsentation:

- Bau eines Rom – Modells

### **Klasse 9: Thema: Mythen und Götter**

- Recherche zum griechisch – römischen Mythenkreis (Herakles, Ödipus, Prometheus, Sysiphus) und zu antiken Mythen in bildlicher Darstellung
- Informationen sammeln zu anderen Göttervorstellungen – Vergleich
- Museumsbesuch in Leipzig oder Dresden
- Anwendung der Recherche-Erkenntnisse in Gestalt von Vorträgen zu den einzelnen bildlichen Darstellungen antiker Mythen, ppt dazu



**Klasse 10: Thema: Stellung der Frau in der Antike**

- Informationen sammeln zu Aspekten der Geschlechterrolle der römischen Frau und den Möglichkeiten und Grenzen ihrer Lebensgestaltung
- Übertragen der Erkenntnisse auf eigene Lebenswelten
- Präsentation: Video zu Rolle und Stellung der Frau in der Antike und heute anhand ausgewählter Beispiele

**Erfolgskriterien:**

- verbesserte Qualität medial unterstützter Präsentationen als sichtbare, konkrete Ergebnisse der Teamarbeit
- sicherer Umgang mit den Medien
- freiwilliges und selbstständiges Engagement bei der Schülerarbeit
- Verbesserung der sozialen Kompetenz durch selbstorganisierte Partner- und Gruppenarbeit
- Motivation für nachfolgenden Unterricht u.a. fächerübergreifendes Denken
- positives Feedback über Erfolge sowohl von Schülern als auch Eltern

**Fortbildungsbedarf:**

- Nutzung neuer Medien bei Präsentation und Recherche
- Power-Point und Excel, Webseitengestaltung etc. , Kollegen: BM und SD

**Evaluationsmaßnahmen:**

- Ausfüllen eines Fragebogens zum vorher- nachher- Zustand
- Gesprächsrunde mit allen Beteiligten zur Auswertung der Fragebögen
- weiteren Übungsbedarf der Schüler in Gesprächsrunde feststellen



## 5.2.1.4. Englisch

### Ziele:

- Fördern der eigenständigen Erarbeitung von Sachverhalten
- Aktualisierung von vorhandenem Wissen
- Ausbau der Fähigkeit von fachspezifischer Recherche
- medienkritisches Arbeiten
- Teamarbeit fördern
- Bewusstmachen von Lernstrategien- und Arbeitstechniken
- Informationen beschaffen, auswerten und bewerten
- Anwenden von Präsentationsstrategien

### Vorhaben:

**5. Klasse:** Chester Town/ Zoo (unit 7)

**6. Klasse:** Festivals – Bonfire Night (unit 3)

**7. Klasse:** London (unit 4)

**8. Klasse:** Native Americans (unit 2 – Inuit)

**9. Klasse:** Welcome to Ireland (unit 4)



**10. Klasse:** Images (unit 2)

**11./12. Klasse:** Eden Projekt

**Erfolgskriterien:**

- Transparenz und Nutzbarkeit für nachfolgende Jahrgänge
- Wurden Vielseitigkeit und Eigeninitiative gefördert?
- Bereitstellen von Arbeitstechniken für berufliche oder akademische Ausbildung
- Positives Feedback von Eltern und Schülern
- Erhöhung der positiven Außenwirkung der schule

**Evaluationsmaßnahmen:**

- Lernzielkontrolle
- Kontrolle der erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten



## 5.2.2. Gesellschaftswissenschaften

### 5.2.2.1. Geographie

#### Ziele:

#### Allgemeine Ziele:

Die Schüler sollen mit Hilfe der interaktiven Lernsoftware „Kartenarbeit“ das Konzipieren, Entwickeln, Entwerfen usw. lernen.

Die Schüler erproben dabei qualitativ neue interaktive Lernszenarien.

Das Programm soll sich an die Bildungsbedürfnisse der bereits bestehenden innovativen, flexiblen und individuellen Lernprozesse anpassen.

Die Schüler lernen in pädagogisch sinnvoller und positiver Weise, mit dem neuen Medium umzugehen.

Die Lernsoftware ist nicht nur Inhalt des Unterrichtes, sondern dient der Vermittlung von neuen geographischen Inhalten.

Außerdem soll die Arbeit mit dem Computer den Unterrichtsstoff besser veranschaulichen und keinesfalls nur ersetzen, denn die traditionellen Arbeitsmethoden dienen als Voraussetzung für das inhaltliche Verstehen und Nachvollziehen geographischer Prozesse.

Das Programm soll den Schülern Wege aufzeigen, wie die „Informationsspreu vom „Informationsweizen“ zu trennen ist und wie brauchbare Daten intelligent weiterverarbeitet werden können. Dazu gehört sowohl die Anwendung angemessener Suchstrategien sowie die Evaluierung der Suchresultate nach einem geeigneten Schlüssel.



Mit dem Einsatz von Computern im Geographieunterricht sollen im didaktischen Zusammenhang die technischen und medialen Möglichkeiten zur Differenzierung und Individualisierung des Lehrens und Lernens unterstützt werden.

Zur Profilierung der geographischen Lernbereiche soll auch Standardsoftware wie Textverarbeitung, Datenverwaltung (Datenbank) zum Einsatz kommen.

Die Schüler sollen auch im Geographieunterricht den Nutzen des neuen Mediums direkt, unmittelbar und nachhaltig erleben.

## Fachspezifische Ziele:

- Die Recherche geographischer Informationen – ein Arbeiten mit realen, raumbezogenen Daten ist Ziel.
- Neben der Informationsrecherche und der Evaluation von Informationen ist eine weitere wichtige Einsatzmöglichkeit neuer Medien in der Geographie die Informationsverarbeitung.
- Die Software „Kartenarbeit“ ist geeignet, die traditionelle Präsentation durch multimediale Funktionen (Einbindung von Bild, Ton und Video) zu unterstützen.
- Der Vorteil, dass die Anwendung multimedialer Features häufig einen hohen Motivationseffekt hat, soll genutzt werden.
- Bei einer Informationspräsentation mit neuen Medien kann zudem gleichzeitig die Fähigkeit zur Nutzung der modernen Informationstechnologien geschult und eine angemessene Darstellung der Arbeitsergebnisse eingeübt werden.
- Die Schüler lernen mit der Lernsoftware mit unterschiedlichsten Karten zu arbeiten, sie selbst zu erstellen, zu interpretieren und zu verstehen.
- Dabei helfen ihnen zahlreiche Planspiele, Experimente und Animationen.
- Sie können eigene Medien (eingescannte Fotos, im Internet gefundene Grafiken, Animationen oder Videos) integrieren, über einen Glossar verfügen, Volltexte suchen.
- Konzentration, Feinmotorik, Ausdauer, Geduld, Hand-Auge-Koordination werden als Fähigkeiten weiterentwickelt.
- Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit werden geschult



## Erfolgskriterien

- Wir erhoffen uns von der Arbeit mit dem Computer, dass das räumliche Verständnis der Schüler erheblich verbessert wird.
- Sie sollen die kartographischen Zusammenhänge besser analysieren können, um den Umgang mit neuen thematischen Karten sicher zu gestalten.
- Sie sollen die bekannten Fragen zur Kartenarbeit usw. schneller und sicherer beantworten können:
  - o Wie lautet das Thema der Karte?
  - o Welcher Kartentyp liegt vor?
  - o Was bedeuten die Zeichen und Farben in der Legende?
  - o Welche Zusammenhänge können erkannt werden?
- Sie sollen zielorientiert topographische Objekte benennen und innerhalb verschiedener Grenzen einordnen können.
- Die Schüler sollen die Dimensionsstufen der Landschaft (planetarisch, geosphärisch, regionisch, chorisch und topisch) in ihrer richtigen Rangstufe begreifen.
- Die Raumanalysen werden komplexer: räumliche Vorstellungen und die Beschreibung raumprägender Faktoren werden durch das Erarbeiten mit der Software anschaulicher.

## Aktionsplan

Anhand der Linienführung „Geographische Arbeitsweisen“ aus dem Geographie-Lehrplan ergibt sich für das Projekt folgender Ablaufplan:

Klassen	Sachtexte	Kartographische Skizze	Profilskizze	Satellitenbild
5	Auswerten	Auswerten	Auswerten	Einblick gewinnen
6	Vertiefen	Zeichnen	Zeichnen	Kennen
7	Festigen	Vertiefen	Vertiefen	Beherrschen
8	Abschlussniveau	Festigen	Festigen	Analysieren
9	Übergang zur	Abschlussniveau	Abschlussniveau	Auswerten
10	Interpretation	Anwenden	Anwenden	Interpretieren



Vorhaben

**Klasse 5: Lernbereich 3 – Nord- und Ostseeküste**

- I. Lernen an Stationen (Internetrecherche)
- II. Sachtexte auswerten
- II: Präsentation der Lernergebnisse

**Klasse 6: Vom Luftbild zur Karte**

- die Karte ist ein zentrales Medium im Geographieunterricht
- wir arbeiten mit Atlaskarten und Wandkarten
- die Schüler lernen ab der 5.Klasse verschiedene thematische Karten zu interpretieren
- die Software „Kartenarbeit“ von „Geographie entdecken“ soll uns bei der Erarbeitung neuer geographischer Inhalte und bei der Festigung des topographischen Lernstoffes unterstützen
  
- die Schüler lernen in einer erweiterten visuellen Reproduktion den Aufbau und die Entwicklung thematischer Karten kennen
- die geographischen und zeichnerischen Kompetenzen der Schüler zum Erstellen eigener Karten sollen ergänzt werden

**Klasse 7: Lernbereich 3 - Klima und Vegetation**

- I. Recherche zu Satellitenbildern der Alpen
- II. Ableiten von bekannten Höhenstufen der Vegetation
- III. Übertragen auf Satellitenbild des Kilimandscharo
- IV. Kontrolle: Zuordnung von konkreten Landschaftsbildern der jeweiligen Höhenstufe

**Klasse 8: Lernbereich 2 – Indien**

- I. Recherche vom Kartenbild zur Profilskizze
- II. Anfertigung eines Nord-Süd- und West-Ost- Profils durch den Subkontinent Indien

**Klasse 9: Lernbereich 2 – Lateinamerika**

- I. Kartographisches Erfassen des globalen Metropolisierungsprozesses
- II. Anfertigung von Diagrammen zur Veranschaulichung dieses Prozesses in Lateinamerika

**Klasse 10: Wahlpflicht I**

- I. Recherche zur Veränderung der Flächennutzung einzelner Stadtteile



Leipzigs

- II. Kartierung der Arbeitsergebnisse
- III. Anwendung der Ergebnisse während einer Exkursion

## Evaluationsmaßnahmen

- Durchführung des Vorher-Nachher-Tests
- Lernzielkontrolle
- Kontrolle der erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten

## Fortbildungsbedarf:

- Sicherheit im Umgang mit neuen Medien schaffen (ppt, Softwarenutzung)

## 5.2.2.2. Geschichte

### Ziele:

- Erwerb von grundlegendem historischen Wissen und Entwicklung eines Verständnisses für Veränderungsprozesse in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft durch internetgestützten Geschichtsunterricht
- Entwicklung der Fähigkeit, fachspezifische Arbeitsmethoden anzuwenden und auf die selbständige Recherche nach Informationen über Sachverhalte im Internet zu übertragen
- Bewertung und Kommentierung dieser Informationen mit dem Ziel, historische Urteilsfähigkeit zu entwickeln
- Selbständige Präsentation dieser Informationen in neuen Kontexten (multimediale CD –ROM, www- Homepage etc.)
- Diskussion dieser Informationen per E- Mail
- Einsatz der neuen Medien ergänzend zum traditionellen Unterricht. Dabei möglich:



- a) problemorientiertes Lernen (Wissen wird in einem Problemfeld handlungsorientiert und in Auseinandersetzung erworben- Notwendigkeit entsprechender Software, Teachware, Datenbanken...)
  - b) selbstgesteuertes Lernen ( Selbstbestimmung bei der Zielsetzung und Gestaltung des individuellen Lernprozesses, z.B. bei der Erstellung einer Facharbeit oder einer BELL)
  - c) kooperatives Lernen ( Vernetzung bietet die Möglichkeit der Interaktion der einzelnen Teilnehmer, die sich beim Problemlösungsverfahren beeinflussen können. Dabei kommt es auch zur Entwicklung sozialer und kommunikativer Fertigkeiten)
- Entwicklung neuer Maßstäbe zur Bewertung und Beurteilung der Lernergebnisse

## Vorhaben

**Klasse 5 :** Thema: Das antike Griechenland, Die griechischen Götter

**Klasse 6:** Thema: Das Römische Reich, Rom wird eine Weltmacht

**Klasse 7:** Thema

**Klasse 8:** Thema: Neue Dimensionen von Krieg-  
Einfluss moderner Massenmedien auf den Ersten Weltkrieg,  
Beurteilen der neuen Dimension – Propagandamedien

**Klasse 9:** Thema

**Klasse10:** Thema: videogestützte Unterrichtsmittel im Geschichtsunterricht



**Erfolgskriterien**

- Sicherheit im Umgang mit den grundlegenden Techniken
- vertieftes Rechts-/ Unrechtsbewusstsein beim Umgang mit fremden geistigen Eigentum
- Nachnutzbarkeit von Materialien
- Verbesserung der Medienkompetenz

**5.2.2.3. Gemeinschaftskunde /Rechtserziehung /Wirtschaft**

**Ziele**

- eigenständige Informationsgewinnung – damit also Wissen über gesellschaftliche, politische, rechtliche, ökonomische Sachverhalte - durch Datenbanken und das Internet und Präsentationserstellung, interaktive Arbeit an Projekten mit Hilfe der Smartboards
- selbsttätiges, eigenverantwortliches Lernen, medienkritisches Arbeiten, problemlösendes Denken, Handlungs- und Problemorientiertheit des Unterrichts
- Wert- und Normvorstellungen der freiheitlich demokratischen Grundordnung werden vermittelt und eine Auseinandersetzung mit intoleranten oder menschenverachtenden Positionen geführt
- Fachkompetenzentwicklung:  
Die Schüler können auf aktuelle Veröffentlichungen zu Politik, Wirtschaft, Demokratie usw. zurückgreifen und haben damit die Chance, ihr Fachwissen zu erweitern und zu aktualisieren, fachspezifische Arbeitsmethoden werden



wissenschaftsorientiert reflektiert und Ergebnisse in angemessener Fachsprache reflektiert.

- Sozialkompetenz, Kommunikationskompetenz:

Arbeit in Gruppen wird anspruchsvoller, da mehr und vielfältigere Informationen und Medien zur Verfügung stehen und die Präsentation anspruchsvoller gestaltet werden kann. Die Achtung vor der Leistung der Mitschüler, die Möglichkeit des noch besseren Einbringens der Stärken aller Schüler fördern die Teamfähigkeit .

Die Schüler sind gezwungen, innerhalb der Projektarbeit ihre Kommunikationsfähigkeit weiter zu entwickeln

- Kompetenzen im Umgang mit moderner Technik

Die Nutzung des Computers als Arbeitsmittel zur Informationsgewinnung, Anwendung und Präsentation soll in den Vordergrund treten. Programme wie Word, Excel, Power Point sollen sicher beherrscht und nicht nur im Informatikunterricht angewendet werden.

## Vorhaben:

### **Klasse 9 politische Ordnung**

Als Ergebnis einer umfangreichen Gruppenarbeit zum politischen System der Bundesrepublik soll eine von allen Schülern in Gruppenarbeit erstellte Präsentation entstehen, mit deren Hilfe die Gewaltenteilung in der Bundesrepublik auf allen Ebenen erklärt wird.

### **Klasse 10 Wirtschaft**

Grundinformationen über die drei Wirtschaftsordnungen – Freie Marktwirtschaft, Soziale Marktwirtschaft und Planwirtschaft – in ihren Grundzügen, Merkmalen, Vor- und Nachteilen werden von den Schülern in Partnerarbeit erfasst werden. Ziel ist, dass nach einer intensiven Recherche jeweils zwei Schüler eine Unterrichtseinheit zu einer der Wirtschaftsordnungen mit ihrer Klasse durchführen, Arbeits- und Präsentationsphasen für die Klasse einbeziehen und dabei die neuen Medien als Arbeits- und Präsentationsinstrument nutzen

Als Zusammenfassung soll eine Materialsammlung der Klasse entstehen, die in Klasse 12 für jeden Schüler als Grundlage für die intensivere Beschäftigung mit der Thematik genutzt werden kann. Hinzu kommt, dass die Arbeit an den dazu geeigneten Themen im



Gemeinschaftskundeunterricht mit Hilfe des Mediums Film begleitet werden soll. Hier wird eine weitere Detailplanung erfolgen und bereits durchgeführte Projekte wieder aufgegriffen.

## Erfolgskriterien:

Ist der Lernprozess vielseitiger geworden? Ist er effektiver geworden?

Kann jeder Schüler die genannten Programmen anwenden?

Konnten die Schüler ihre individuellen Stärken weiter entwickeln?

Konnten die Grundprinzipien der Politikdidaktik hier Eingang finden?

Sind die bisher auch schon ohne diese Technik durchgeführten Projekte niveauvoller und aktueller geworden?

## Fortbildungsbedarf:

Nutzung von Präsentationsprogrammen

## Evaluationsmaßnahmen:

- Fragebogen, Leistungskontrollen, Teilnahme an Wettbewerben

## 5.2.3. Naturwissenschaften

### 5.2.3.1. Mathematik

#### Ziele:

#### Allgemeine Ziele:

- Intensivierung der mathematisch- naturwissenschaftlichen Arbeit an der Schule
- erfolgreichere Motivation für die Wahl des naturwissenschaftlichen Profils
- Erweiterung des außerunterrichtlichen Angebotes
- Förderung leistungsstarker Schüler

#### Fachspezifische Ziele:

- weiterhin rege Teilnahme an mathematischen Wettbewerben
- noch erfolgreichere Vorbereitung der Schüler darauf mit den neuen Medien
- Einrichtung von Arbeitsgemeinschaften

#### Vorhaben:

**Klasse 5:      Lernbereich 2:** Verschiebung, Spiegelung, Drehung mit DGS



	<b>Wahlpflicht 1:</b>	Dynamisieren geometrischer Objekte mit DGS
<b>Klasse 6:</b>	<b>Wahlpflicht 1:</b>	Finden von Vermutungen mit DGS
	<b>Wahlpflicht 3:</b>	Euklidischer Alg. am PC
<b>Klasse 7:</b>	<b>Lernbereich 1:</b>	Geometrie in der Ebene mit DGS
	<b>Lernbereich 2:</b>	Arbeiten mit rat. Zahlen, Tabellenkalkulation
	<b>Lernbereich 3:</b>	Körperdarstellungen mit Hilfe des Computers
	<b>Lernbereich 4:</b>	Darstellen von Daten mit dem PC
<b>Klasse 8:</b>	<b>Lernbereich 1:</b>	Verwenden von CAS beim Umformen von Termen
	<b>Lernbereich 3:</b>	Verwenden von DGS, CAS, TK bei linearen Fkt.
	<b>Lernbereich 4:</b>	Ähnlichkeiten (DGS)
	<b>Wahlpflicht 1:</b>	Programmierung math. Algorithmen
	<b>Wahlpflicht 2:</b>	Lineare Optimierung
	<b>Wahlpflicht 3:</b>	Simulation von Zufallszahlen am PC
<b>Klasse 9:</b>	<b>Lernbereich 1:</b>	Funktionen (CAS)
	<b>Lernbereich 4:</b>	Auswerten von Daten am PC
	<b>Lernbereich 5:</b>	Mathematik und moderne Rechentechnik
<b>Klasse 10:</b>	<b>Lernbereich 4:</b>	Funktionale Zusammenhänge (CAS)
	<b>Lernbereich 5:</b>	Zinsrechnung (TK)
	<b>Wahlpflicht 3:</b>	Kurven in Parameterdarstellung (CAS, DGS)

Auch in den Klassenstufen 11 und 12 werden CAS, DGS und TK sehr rege verwendet (Differentialrechnung, Kegelschnitte, fraktale Strukturen, Integralrechnung...).

Dabei steht das „Lernen mit Medien“ im Vordergrund. Die Schüler sollen die neuen Medien bewusst zum Finden math. Vermutungen, Lösen von Aufgaben, Erfassen, Darstellen und Auswerten von Daten, Darstellen geometrischer Objekte usw. nutzen.

Dabei soll auch die Kommunikationsfähigkeit der Schüler verbessert werden, da die neuen Medien sehr gut sowohl im Einzel-, Gruppen- oder Projektunterricht eingesetzt werden können.

Sie sollen erkennen, dass mit neuen Medien effizienter gearbeitet werden kann.

Die notwendige mathematische Software ist zum Teil schon vorhanden. Im ersten Projektjahr erschwerte die unsichere Funktionsfähigkeit der Laptops manchmal den Einsatz.

### Erfolgskriterien:

- gute Ergebnisse beim Überprüfen des Gelernten in der Leistungskontrolle
- bessere Motivierung der Schüler für den Mathematikunterricht
- Freude am Umgang mit den neuen Medien



## Fortbildungsbedarf:

- Umgang mit dem Smartboard
- regelmäßige Fortbildungen zur einzuführenden mathematischen Software

## Evaluationsmaßnahmen:

- Lernzielscheibe (Rückmeldung von den Schülern)
- Inwiefern beherrschen die Schüler die eingeführten Programme? – Test
- Ist die Bereitschaft zum selbstständigen Bearbeiten und Lösen von Problemen bei den Schülern gestiegen?
- Inwiefern verbessern sich die Präsentationen in ihrer Qualität?
- Inwiefern erhöht sich die Selbstkontrolle der Schüler neben der Lernzielkontrolle durch den Lehrer?

### **5.2.3.2. Biologie/ Chemie:**

#### Ziele:

- Fördern eigenständigen Erarbeitens von Sachverhalten in allen didaktischen Funktionen
- binnendifferenziertes Arbeiten im Rahmen von Schulklassen
- Veranschaulichen von komplexen Sachverhalten mit modernen Medien
- Förderung des räumlichen Vorstellungsermögens von Strukturen und des Prozesscharakters von biologischen und chemischen Vorgängen
- Veranschaulichen von statistischen Erhebungen und Messdaten
- Ausbau der Fähigkeit von fachspezifischen Recherchen und Gestaltung von Präsentationen
- medienkritisches Arbeiten

#### Vorhaben:

#### **Fach Chemie:**



## **Klasse 7:**

### **Metalle – Atombau**

- Recherche über Metalle und Legierungen
- Gestalten einer Präsentation in Kombination mit Experimenten
- Erarbeiten von Anwendungen
- Einsatz zur Kontrolle: interaktive Arbeitsblätter

## **Klasse 8:**

### **Säuren**

- Gestaltung einer Präsentation zur Entstehung von sauren Lösungen und deren Wirkung in der Umwelt
- Recherchen

## **Klasse 9:**

### **Wahlpflichtthema: Herstellung von Bier**

- Recherche: Bierherstellung  
Biersorten und ihre Zusammensetzung  
Reinheitsgebot  
Geschichte der Braukunst und gesellschaftliche Auswirkungen

## **Klasse 10:**

### **Zusammensetzung der Lebensmittel**

- Einsatz der Software: „Fette, Eiweiße, Kohlenhydrate“
- Erarbeiten in Expertengruppen und Stammgruppen (SOL)
- Gestalten einer Präsentation zur Zusammensetzung, Herstellung, physiologischer Wirkung und Bedeutung eines Lebensmittels

## **Fach Biologie:**

## **Klasse 5:**

### **Wahlpflicht 2: Kriechtiere vergangener Zeiten**

- Recherche zu ausgestorbenen Arten
- Steckbriefgestaltung

## **Klasse 6:**

### **Gefährdung und Erhaltung des Waldes**

- Recherche zu Waldschäden und zu Schutzmaßnahmen
- fächerverbindende Datenauswertung

## **Klasse 7:**

### **gestörtes Essverhalten**

- Gruppenarbeit zu verschiedenen Arten des gestörten Essverhaltens
- Anfertigen eines Handouts

### **Mikroben**

- vertiefte Recherche zu pflanzlichen und tierischen Einzellern
- Präsentationsgestaltung
- Mikroskopieren mit der Kamera



## **Klasse 8: Beurteilen der Gefahren von Suchtmitteln**

- Internetrecherche

## **Sexuell übertragbare Krankheiten**

- Datenauswertung
- statistische Erhebungen

## **Klasse 9: Einfluss des Menschen auf ds Ökosystem**

- Auseinandersetzung mit staatlichen Konzepten
- Gestaltung der Präsentation eines stehenden Gewässers

## **Klasse 10: Genetik**

- Aufbau der DNA mit Hilfe des Computerprogramms erarbeiten
- Animation von Mitose und Meiose
- Proteinsynthese: Veranschaulichung von Teilchen und Prozessen  
Entwickeln von räumlichen Vorstellungsvermögens  
selbstständiges Üben
- Nutzen und Risiken von Transgenen
- dazu fachübergreifendes Denken entwickeln, z.B. zur Ethik

### **Erfolgskriterien**

- gute Qualität der Präsentation erreichen
- hoher Zeitanteil von selbstständiger Schülerarbeit
- Freiräume für Entscheidungen der Schüler schaffen
- positive Rückkopplung über Erfolgserlebnisse
- Bereitschaft zu schulexternen Aktivitäten
- Positives Feedback von Eltern und Schülern

### **Fortbildungsbedarf:**

- Nutzung neuer Medien beim Experimentieren
- ppt und excel

### **Evaluationsmaßnahmen**

- Erfassen des Meinungsbildes mittels eines Fragebogens
- Aufwand-Nutzen-Kalkulation (Zeitfaktor)



- Termin: einmal pro Klasse und Schuljahr
- Einsatz der Moderationsmethode

## 5.2.3.3. Physik

### Ziele

Medienkompetenzentwicklung erfolgt im Physikunterricht in den dem Unterrichtsfach angemessenen Handlungsfeldern.

Im gesamten Schulunterricht, also auch in der Physik, arbeiten die Schüler schon seit Jahren mit Medien. Ständig wird zumindest das Lehrbuch (Erarbeitung, Vertiefung, Übung) genutzt. Der Umgang mit dem Tafelwerk wird erlernt.

Andere traditionelle Medien, wie Ton-Dia-Reihen, Kassettenfilme, Folien und Videofilme werden nach Verfügbarkeit vom Lehrer im Unterricht eingesetzt.

Als neues Medium nutzen die Schüler bisher den grafikfähigen Taschenrechner. Sie nutzen dabei ihre im Mathematikunterricht erworbenen Kenntnisse und wenden sie bei der Lösung physikalischer Fragestellungen an.

Der Einsatz des Computers wird uns die Erfüllung der neuen Lehrpläne ermöglichen, ist unmittelbare Vorbedingung dafür.

Die in den Lehrplänen Physik gestellten Recherche-Forderungen sind bereits umsetzbar. Die computergestützten Simulationen werden wir mit der entsprechenden Software durchführen.

Für die in den Lehrplänen geforderte Messwerterfassung müssen entsprechende Systeme angeschafft werden.



# Medienkonzept

Stadt Leipzig

Werner-Heisenberg-Schule Gymnasium der

Unsere im Projekt benannten Ziele sind demzufolge Lehrplannerfüllung mit allen genannten Wissens- und Kompetenzziele zu den im Punkt „Vorhaben“ genannten Themen.

Dazu werden wir im Rahmen des Projektes „Schule interaktiv“ zumindest die Software „Physismart 2.0“ und „Crocodile Clips“ anschaffen.

## Vorhaben

Die Verwendung des neuen Mediums Computer mit der Möglichkeit des Internetzugangs wird im Lehrplan Physik bis Klasse 10 an folgenden Stellen wie folgt beschrieben:

<b>Klasse 7:</b>	<b>Lernbereich 3</b> <b>Wahlpflicht 3</b>	Energiewandler Vom Fliegen
<b>Klasse 8:</b>	<b>Lernbereich 2</b> <b>Lernbereich 3</b> <b>Lernbereich 4</b> <b>Wahlpflicht 1</b>	innere Energie von Körpern Eigenschaften elektrischer Bauelemente selbstständiges Experimentieren vom Ballonfahren
<b>Klasse 9:</b>	<b>Lernbereich 1</b>  <b>Lernbereich 3</b> <b>Lernbereich 4</b> <b>Wahlpflicht 2</b> <b>Wahlpflicht 3</b>	Grundlagen der Elektronik  Bewegungsgesetze Physikalisches Praktikum Energie von Wind und Sonne Bewegungen auf gekrümmten Bahnen
<b>Klasse 10</b>	<b>Lernbereich 1</b> <b>Lernbereich 4</b> <b>Wahlpflicht 2</b> <b>Wahlpflicht 3</b>	mechanische Schwingungen und Wellen Hertz'sche Wellen Kommunikation mit elektronischen Medien Fernsehbildtechnik

## Erfolgskriterien

- Die konzipierten Unterrichtsvorhaben entsprechen den Anforderungen des Projektes und es erfolgt die Anschaffung der benötigten Mittel.
- Die Schüler schneiden in den Leistungskontrollen nicht schlechter ab, als in den Jahren zuvor.

## Fortbildungsbedarf:

- Durch einen Berater der Lehrmittelfirma „PHYWE“ im Fachzirkel wird uns ein computergestütztes Messwertsystem vorgestellt und wir werden über die Nutzung



und die Verwendungsmöglichkeiten informiert, da auf diesem Gebiet Fortbildungs- und Informationsbedarf besteht.

- Weiterer Fortbildungsbedarf besteht zur Nutzung der anzuschaffenden Software. Hier sollen die Lehrkräfte in die Software „Physismart 2.0“ und „Crocodile Clips“ eingearbeitet werden und Aufgabenstellungen für die Schüler entwickeln. Diese Fachzirkelarbeit soll der Fortbildung der Kollegen und der weiteren Entwicklung der Unterrichtsvorhaben dienen.

## Evaluationsmaßnahmen

- Leistungskontrollen
- Auswertung der Ergebnisse der physikalischen Praktika

## 5.2.4. Künste

### 5.2.4.1. Kunsterziehung

#### Ziele:

- hauptsächlich ist die Fähigkeit zum bildnerisch- praktischen Umgang künstlerischer Schaffens- und Rezeptionsprozesse zu entwickeln
- dabei sollen exemplarisches Wissen im Bezug auf Kunst- und Kulturgeschichte und Urteilsfähigkeit im Umgang mit bildender Kunst und Alltagsästhetik vertieft werden
- Methodenkompetenz im Umgang mit künstlerischen Medien, Techniken und Gestaltungsverfahren ist zu erwerben

Diese fachspezifischen Ziele realisieren sich in 3 Lernbereichen:

Gestalten auf der Fläche  
Gestalten von Körper und Raum  
Gestalten im Prozess

#### Vorhaben:



- in allen Lernbereichen und Klassen sind der Einsatz von Fotografie (nicht nur digitaler) und Videoeinspielungen (über Künstlerbiographien, Kunstepochen, Bildanalysenmitschnitte oder Werkbeispiele zeitgenössischer Künstler) meist realisiert worden
- eine neue Form der Bildpräsentation könnte es mit Laptop und Beamer sicherlich geben, doch fehlen dazu Erfahrungen
- beim zeitlichen Rahmen einer Wochenstunde scheint solche Vorstellung auch schwierig
- zur Vorbereitung der Schüler auf die Erstellung einer Facharbeit in Klasse 11 wäre auch im Kunstunterricht (Kl.10) die Vermittlung eines Leitfadens für die (Internet-) Recherche sinnvoll

Dazu gehört: Die Schüler haben Kenntnis von fachlich ergiebigen Suchmaschinen  
Sie beherrschen eine Methode des Sammelns, Ordnen und Verwaltens von Daten (biografischer Text, Werkbeschreibung, auch Aufzeigen und Interpretieren von Widersprüchen zwischen verschiedenen Quellen)

## Ziele für die Klassenstufen

### **Orientierungsstufe Kl. 5/6**

Anwenden des Fotografierens als spezifische Widerspiegelung der Wirklichkeit

Einblicke gewinnen in die Sprache Bewegter Bilder

### **Sek.1 / Kl. 7-10**

Anwenden des Hell-Dunkel in der Fotografie

Einblick gewinnen in die inszenierte Fotografie

Kritischer Blick auf Printmedien und Fernsehen entwickeln

## Fachspezifische Hinweise

Polaroidfotografie  
(Entdeckungen auf dem Schulhof)  
Rollage aus Fotokopien  
„Brotgesichter“ legen, fotografieren, bearbeiten („Fit mit Genuss“)  
Maskenspiel oder Schattenspiel oder Rituale

Fotografische Zyklen  
Fotomosaik

Surrealistische Montagen

Werbeplakate und Titelseiten von Jugendzeitschriften analysieren und



# Medienkonzept

Stadt Leipzig

(Wahrheitsgehalt von Bildern überprüfen)

Werner-Heisenberg-Schule Gymnasium der

verfremden

Bildnerisches Problemlösen auf der Grundlage aleatorischer Techniken und Verfahren

Geräusche/Musik und Farbe

Bildnerisches Problemlösen im Spannungsfeld von Realität und Kunstwirklichkeit

Produktdesign  
Corporate Design

## Sek.2/ GK

- Planung, Durchführung und Auswertung von Projekten
- Entwicklung eines ästhetischen Wertebewusstseins und Wertevermögens
- Entwicklung eines Layouts für einen Buchumschlag zu einer Künstlerbiographie
- Gestalten von Leporellos (Einheit von Text und Bild)

### Anmerkung:

- die Resultate bzw. Unterrichtsergebnisse sind wie kaum in einem anderen Fach im Schulhaus sichtbar und damit einer Öffentlichkeit, ihrer Zustimmung oder Kritik zugänglich
- eine Schattenwand (soll im Handel erhältlich sein) und eine Digitalkamera mit Stativ wären künftig hilfreich und sollten für die Vorhaben erworben werden

## 5.2.4.2. Musik

### Ziele

- technische Kompetenzen entwickeln
- eigenes Lernen gestalten – Arbeitsformen anwenden
- soziale Kompetenzen fordern und fördern
- Anwendungsbereitschaft fachspezifischer Lerninhalte (musiktheoretisch/musikpraktisch)
- Stärken musikalischer Eigenaktivität:
  - Analyse von Musikwerken durch mehrere Sinne: Ohr und Auge, Tastsinn (Feinmotorik)
  - beliebig häufige Reproduktion von Musik
  - Bearbeitungsmöglichkeiten: Veränderungen von Eigenkompositionen schnell und hörbar möglich, Entfremden von oder Zitieren aus Werken, ...
- Anlegen von Spuren, Loops, Klangcollagen, ...
- Förderung musikalischer Selbsttätigkeit der Schüler > Erlangung der Fähigkeit, mit jeglicher Art von Musik bewusster und eigenständiger umzugehen
- Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler



- Kreative Anregungen für Eigenkompositionen (Entstehung von Kompositionen, Entstehungsprozesse von Popmusik z.B.)
- Gemeinsames Musizieren

## Medienkompetenzentwicklung

- Auseinandersetzung mit neuen, berufsspezifischen Programmen
  - Imitation von Orchester oder Band (Sequenzprogramme)
  - Musizieren in der Gruppe weckt Teamgeist (Verkabelung der Instrumente miteinander)
  - Keyboard-Experimente mittels Computersoftware hörbar machen und korrigieren
  - künstliche Klänge – Klangkunst
  - Mischen von Klangstrukturen und deren Aufbereitung (Sequenzprogramme)
  - Improvisationsübungen
  - Erstellen eigener Kompositionen und Bearbeitungen (Software: Notationsprogramme, Sequenzprogramme) >Arrangierübungen mittels Bearbeitungsprogrammen
  - eigenes Ausprobieren von musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten
  - Erstellen von Playbacks als Begleitung zu Klassen- oder Sologesang (Keyboard mit PC gekoppelt ermöglicht die Einspielung und spätere Überlagerung mehrerer Klangfarben – Orchester-, Bandklang ... kann produziert werden)
  - Musik wird in Notation umgesetzt, Notation wird zum Klang (Software: Notationsprogramme; über das Keyboard können Stücke direkt auf den PC eingespielt und in Notenschrift ausgedrückt werden)
  - Austausch – Bearbeitung – Veränderung > Aha-Effekt!
- 
- Internet als Informationsquelle für Musikgeschichte und Notenbeispiele (Internetzugang, Vernetzung von Klassencomputer)
  - Hörkontrolle und visuelle Kontrolle in Bezug auf Musiktheorie: Musiktheorie wird leichter erlernbar (Beamer, Sequenzprogramm)
  - Analyse von Kompositionen (Software)
  - Erstellen von Arbeitsblättern (Lehrer wie Schüler), Playbacks, ...
  - Eigenkorrektur der Leistungen durch die Schüler
  - Professioneller Notenausdruck (schnell und präzise mittels eines Notationsprogramms)

## Vorhaben

**Klasse 8** – computergestütztes Musizieren mit Sequenzprogramm und Keyboard



## 5.2.5. Profilunterricht

### 5.2.5.1. naturwissenschaftliches Profil

#### Ziele und Aufgaben

„Das naturwissenschaftliche Profil dient der Entwicklung von Wissen, Kompetenzen und Werten, die für die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Phänomenen der Gegenwart und Zukunft bedeutsam sind. Im naturwissenschaftlichen Profil wird das interdisziplinäre Arbeiten und Denken vertieft, indem naturwissenschaftliche Sachverhalte in komplexen Sachverhalten betrachtet werden.

Durch die stärkere Handlungs- und Lebensweltorientierung steigert der Profilunterricht die Lernmotivation der Schüler...

Zur verantwortungsbewussten und selbstbestimmten Teilnahme an gesellschaftlichen Prozesse gehört auch, dass der Schüler ein fundiertes Verständnis von Informations- und Kommunikationstechnologien aufweisen. Die Schüler nutzen die vielfältigen Möglichkeiten, die der Computer bietet. Die fächerverbindenden Profile fördern die Entwicklung anwendungsbereiter informatischer Bildung.“

(vgl. *Lehrplan Profile am Gymnasium, Comenius-Institut 2005*)



## Fachspezifische Ziele

- Schüler erkennen, dass Gesetzmäßigkeiten der Optik sowohl bei Tieren, als auch bei technischen Geräten gelten
- Schüler untersuchen experimentell die Eigenschaften optischer Systeme
- Schüler vertiefen ihr Wissen über das Sehen
- Schüler erkennen die Bedeutung optischer Hilfsmittel bei der Erkundung des Mikro- und Makrokosmos
- Schüler erkennen Wasser als lebensnotwendigen Stoff
- Schüler erweitern durch überwiegend praktische Tätigkeiten ihre Kenntnisse über physikalische und chemische Eigenschaften des Wassers
- Schüler erkennen die Wechselwirkungen zwischen Eigenschaften des Wassers und deren Einfluss auf das Leben

## Anknüpfungspunkte zum Lernen mit neuen Medien

- Bildentstehung an Linsen: Einsatz von Software zur Simulation der Bildentstehung
- Anwendung von Wissen über Linsen zur Konstruktion optischer Geräte: Recherche im Internet
- Brennweite, Gegenstandsweite und Bildweite bei verschiedenen Linsen ermitteln: Auswertung, Präsentation mit Hilfe einer Tabellenkalkulation
- Teleskoparten: Recherche im Internet und Präsentation mit Hilfe eines Standard-Präsentationswerkzeugs (z.B. ppt)
  
- Bau der Wassermoleküle: Verwendung eines Grafikprogramms zur vereinfachten Darstellung
- Zusammenhang zwischen Dichte und Salzgehalt von Wasser: Nutzung von online-Datenbanken zur Informationsgewinnung z.B. über Golfstrom, Totes Meer
- Brownsche Molekularbewegung: Animation

## Methodenkompetenzen:

- weltweit verfügbares Wissen erschließen
- Beherrschen der Schrittfolge der Informationssuche im WWW
- Informationen präsentieren
- Informationen kritisch einschätzen
- Erkennen der Differenz von Modell (Simulation) und Realität
- eigenständiger experimenteller Umgang mit einem Simulationsprogramm
- Erweiterung der Kenntnisse in der Anwendung der Standard-Software (Tabellenkalkulations-, Grafik-, Präsentationsprogramme)
- Erweitern von Problemlösefertigkeiten



## Lehr- und Lernformen

- experimentelles Lernen
- kooperatives lernen, Gruppenarbeit
- selbst organisiertes Lernen (SOL)
- Schülervortrag
- Differenzierung beim eigenständigen Lernen

## Medienkompetenzen

Bei Datenbankabfragen lernen Schüler eine gegebene Fragestellung zu analysieren und sich Strategien überlegen, wie sie die in der Datenbank enthaltene Information durchsuchen und sortieren können, um eine Antwort auf ihre Frage zu erhalten.

Die Arbeit mit Tabellenkalkulationsprogrammen fördert die Abstraktionsfähigkeit, da ein Zusammenhang zwischen Daten in Form einer mathematischen Regel ausgedrückt wird.

Die Schüler wenden Suchstrategien in komplexen Informationssystemen an und erweitern ihre Fähigkeiten der multimedialen Informationspräsentation.

Wissen wird durch übersichtliche Darstellung und Strukturierung entsprechend grafisch präsentiert.

Die Fähigkeit zur Kritik und Reflexion von medientechnischen sowie inhaltlichen Angeboten wird entwickelt.

Die Fertigkeiten im Umgang mit Simulationsprogrammen werden entwickelt und vertieft.

## Vorhaben

Im Vordergrund des naturwissenschaftlichen Profilunterrichtes steht die Vertiefung und Verknüpfung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche die Schüler aus dem naturwissenschaftlichen Unterricht besitzen. Eigene Erfahrungen und Interessen werden einbezogen. Experimente, Beobachtungen und Exkursionen, die im naturwissenschaftlichen Fachunterricht nicht durchgeführt werden können, nehmen einen breiten Raum ein und dienen der Veranschaulichung der behandelten Themen.

Der Umgang mit dem Computer, fachspezifischer Software und dem Internet wird intensiv gefördert.

## **Klasse 8**

### **Lernbereich 4 – Raumfahrt für die Erde**

- Satelliten-, Kreis- und Ellipsenbahnen, geostationäre Bahnen – Einsatz einer Software zur Simulation von Satellitenbahnen
- Lebens- und Arbeitsbedingungen im Kosmos  
Internetrecherche, Erstellen einer Präsentation
- Träger- und Antriebssysteme  
Internetrecherche, Erstellen einer Präsentation



## **Lernbereich 2 – Wasser-Quelle des Lebens**

-Praktikum zu Eigenschaften des Wassers

Erfassen der Messergebnisse, insbesondere Temperaturmessungen, mit Hilfe von digitalen Messgeräten, Auswertung am PC

-Bedeutung des Wassers für die Organismen

Internetrecherche, Erstellen einer Präsentation

## **Lernbereich 1 – Optik in Natur und Technik**

-Linsenkunde

Einsatz einer Software zur Simulation von Lichtbrechung unterschiedlicher Linsensysteme

-Leistungen der Augen von Tieren

Internetrecherche, Erstellen einer Präsentation

### **Fortbildungsbedarf**

Einsatz neuer Software im naturwissenschaftlichen Profilunterricht –KL, ZE

### **Evaluationsmaßnahmen**

-Durchführung einer schriftlichen Befragung und erstellen eines Meinungsbildes der Schülerinnen und Schüler jeweils im Juli des laufenden Schuljahres.

-Durchführung von Elternabenden für Eltern der Klasse 7 zur Vorstellung des Profilunterrichtes, dabei Präsentation von Schülerarbeiten durch Schüler jeweils im Februar bzw. März.

## **5.2.5.2. künstlerisches Profil**

### **Ziele und Inhalte**

„Das künstlerische Profil trägt zur Entwicklung ganzheitlicher Bildung bei. Angestrebt ist die harmonische Ausbildung von Verstand und Gefühl, von analytischem Denken und Sensibilität sowie von Logik und Intuition. ... Dabei werden Ideenvielfalt, Flexibilität, Originalität und Problemsensitivität weiter entwickelt.“ (*Lehrplan künstlerisches Profil, Comenius-Institut*)

Die Entwicklung von Medienkompetenz und der Einsatz moderner Medien im Unterricht des neuen künstlerischen Profils sind im Lehrplan für die verschiedenen Lernbereichen vorgesehen – **vgl. Abschnitt 4.2.2. dieses Medienkonzepts**

### **Vorhaben**

## **Klassenstufe 8**



## **„Mein Block, mein Viertel, meine Stadt – Stadtbegehungen**

### **- Leipzig – eine schrumpfende Stadt?“**

- Video- und Fotoprojekt mit der Galerie für zeitgenössische Kunst

### **„Geräusche meiner Stadt“**

- Hörwerkstatt mit Radio Blau

## **6. Einbindung der Schulbibliothek in die medienpädagogische Arbeit**

Die Schulbibliothek ist ein besonders wichtiger Ort für die medienpädagogische Arbeit. Sie stellt das Tor zur heutigen Informationsgesellschaft dar.

Den Schülern stehen hier verschiedene Medien zur Verfügung, u.a. Bücher, Zeitschriften, Internet und CD-ROM. Mit der selbständigen Nutzung dieser Medien müssen die Schüler vertraut gemacht werden und erhalten dabei Anleitung und Unterstützung.

Die bisher vorhandenen 2 alten Schüler-PC in der Bibliothek wurden ersetzt durch das Selbstlernzentrum mit 4 Schüler-PC. Damit hat sich der Zugang zu neuen Medien für die Schüler deutlich verbessert.

Alle 5. Klassen besuchen im Rahmen des Deutsch-Unterrichts die Schulbibliothek und erhalten eine Bibliothekseinführung (möglichst zum Schuljahresbeginn).



Der Medienbestand der Schulbibliothek orientiert sich dicht an den Lehrplänen und ist im Vergleich zu öffentlichen Bibliotheken deutlich kleiner. Daher wird dieser Bestand nicht jede Literaturanfrage befriedigen können.

Deshalb lernen die Schüler in der 6. Klasse (oder Ende Kl. 5) die Stadtteilbibliothek Möckern kennen. Das fördert ihre Selbständigkeit und kommt ihren unterschiedlichen Interessen zu Gute hinsichtlich schulischem und privatem Literaturbedarf.

Die Schulbibliothek wird in den einzelnen Unterrichtsfächern in den Unterricht einbezogen. Hier trainieren Schüler die Orientierung in der Bibliothek, die Literaturrecherche, das selbständige Arbeiten, auch in Gruppen.

Um die Selbständigkeit der Schüler zu fördern wurde die Bibliothekssoftware ergänzt durch ein Katalog-Modul, das den Schülern an jedem Schul-PC die Recherche im Katalog der Schulbibliothek gestattet. Damit soll auch der Bevorzugung des Internets durch Jugendliche entgegen gesteuert werden.

Es wurden verschiedene Unterrichtsbausteine entwickelt, die schrittweise die Medienkompetenz der Schüler fördern:

- Bibliothekseinführungen für 5. Klassen und fachspezifisch für die Sekundarstufe II
- Auswahl und Arbeit mit Nachschlagewerken für Kl. 6
- Recherchetraining
- Orientierung in Bibliotheken

Im Vordergrund steht dabei die Hinführung zur effektiven Nutzung der einzelnen Medien für Informationsrecherche u. – gewinnung.

